

Predigt von Jesu Himmelfahrt, 13. Mai 2010:  
**Erwartungsvoll Warten**

**Bibeltext: Apostelgeschichte 1,4-11**

<sup>4</sup> Als sie an einem dieser Tage miteinander assen, sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat. <sup>5</sup> Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet bald mit dem Heiligen Geist getauft werden.« <sup>6</sup> Bei dieser Gelegenheit fragten sie ihn: »Herr, wirst du jetzt Israel wieder zu einem freien und mächtigen Reich machen?« <sup>7</sup> Darauf antwortete Jesus: »Die Zeit dafür hat allein Gott der Vater bestimmt. Euch steht es nicht zu, das zu wissen. <sup>8</sup> Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.« <sup>9</sup> Nachdem er das gesagt hatte, nahm Gott ihn zu sich. Eine Wolke verhüllte ihn vor ihren Augen, und sie sahen ihn nicht mehr. <sup>10</sup> Noch während sie überrascht nach oben blickten, standen auf einmal zwei weiss gekleidete Männer bei ihnen. <sup>11</sup> »Ihr Galiläer«, sprachen sie die Jünger an, »was steht ihr hier und seht zum Himmel? Gott hat Jesus aus eurer Mitte zu sich in den Himmel genommen; aber eines Tages wird er genauso zurückkehren.«

**1. Nicht ohne den Heiligen Geist!**

Wir sollen Jesus *nach*folgen und nicht ihm vorauslaufen. Auch wenn es im Reich Gottes sehr dynamisch zu und her geht, Eigendynamik ist nicht gefragt; denn uns fehlt von Natur aus die Kraft (griech. Dynamis) zum Auftrag Jesu. Die Dynamis kommt aus dem Heiligen Geist und aus dem Evangelium<sup>1</sup>. Petrus hat in der Leidensgeschichte Jesu bitter erfahren müssen, was es bedeutet, auf Jesu Anweisungen nicht zu achten: „Du kannst mir jetzt nicht folgen.“<sup>2</sup> Als er es trotzdem versuchte, kam es zur Verleugnung.

Nun ist der Heilige Geist da und wer ihn im Glauben aufgenommen hat, der darf im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes ‚dynamisch‘ und vertrauensvoll Jesus nachfolgen.

Hast du die Gewissheit des Heiligen Geistes und seiner Kraft oder hast du aus lauter Angst vor eventuellen Missbräuchen das Kind mit dem Bad ausgeschüttet, d.h. dich immer auf Distanz zum Heiligen Geist gehalten? Logisch, dass da das Leben kraftlos ist; denn „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der der Heilige Geist auf euch gekommen ist!“

**2. Nicht so sobito ...**

Eine Frage hat die Christen von Anfang brennend interessiert: „Wann ist Jesu Wiederkunft?“ oder, wie die Jünger damals fragten: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her?“ Jesus wiederholt, was er seinen Jüngern schon früher erklärt hatte: „Die Zeit dafür hat allein Gott der Vater bestimmt. Euch steht es nicht zu, das zu wissen.“ Das „Wann“ geht uns nichts an, dafür umso mehr der Auftrag der Verkündigung des Evangeliums.

Die Bibel gibt keinen Ablauf oder Fahrplan bekannt, nur zwei Dinge sind zum Zeitpunkt der Wiederkunft entscheidend:

<sup>1</sup> Vgl. Apg. 1,8 und Römer 1,16

<sup>2</sup> Johannes 13,36

1. „Deshalb seid auch ihr bereit! Denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.“ Matthäus 24,44
2. Dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, (der Antichrist). 2.Thess 2,3

Übrigens, auch der ist nicht bereit, der zu kurz denkt und Jesus sehr bald zurück erwartet. Den fünf törichten Jungfrauen ging das Öl aus, weil sie nicht darauf gerüstet waren, dass den Bräutigam in Verzug geraten könnte. „Jederzeit bereit sein“ heisst: bereit sein, dass Jesus heute Abend wiederkommt, **und das mindestens 100 Jahre lang.**

**3. Gott gibt Zeit, Zeit zum Auftrag**

Jesus gebietet seinen Jüngern, „auf sein Kommen zu warten“. Er setzt sie aber nicht auf die Wartebank und schickt sie nicht in den Wartesaal am Bahnhof, wo die Zeit so schrecklich langsam vergeht und der Schlaf so übermächtig wird. Er gibt ihnen den Auftrag der Evangelisation und stellt sie an die Arbeit: „Handelt, bis ich wiederkomme!“. Da wird es keinem langweilig!

Statt der Entrückung wartet ein Riesenauftrag auf die Jünger Jesu! Sie sollen Zeugen sein. Petrus und Johannes erklären dem Hohen Rat, was Zeuge sein bedeutet: „Urteilt selbst: Ist es vor Gott recht, euch mehr zu gehorchen als ihm? Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben!“.<sup>3</sup> Ein Zeuge muss nicht mehr und nicht weniger sagen, als das, was er gesehen und gehört hat. Bezeugen, was ich mit Jesus erlebt habe, kann der Arbeiter auch z.B. einem Psychologieprofessor.

Dieser Auftrag ist nicht freiwillig. Zwar ist Jesus im Kreis der Jünger zum Himmel aufgefahren, „seine Wiederkunft aber findet nicht im Hauskreis statt“<sup>4</sup>, sondern öffentlich, gültig und sichtbar für alle Menschen. Ab jetzt ist er der Herr der Herren: „Vor Jesus werden einmal alle auf die Knie fallen: alle im Himmel, auf der Erde und im Totenreich. Und jeder ohne Ausnahme soll zur Ehre Gottes, des Vaters, bekennen: Jesus Christus ist der Herr!“ Philipper 2,10-11

**4. Der Weg zum Ziel**

Interessant: Ausgerechnet Himmelsboten holen die Jünger auf die Erde zurück: „was steht ihr und seht hinauf zum Himmel?“ Das ist wichtig; denn „es gibt keine gefährlicher Stellung auf Gottes lieber Erde, als den Kopf gen Himmel strecken, wenn man nichts unter den Füßen hat.“<sup>5</sup>

Der Auftrag Jesu behält uns fest auf dem Boden. Beachtet die Apostel in den folgenden 27 Kapiteln. Auch wenn sie vom Heiligen Geist befähigt und begeistert sind, so haben sie keine Gelegenheit, vom Boden abzuheben. Wenn der römische Statthalter Festus auch findet, Paulus wäre in Raserei, so besteht keine Gefahr, dass Paulus abhebt. Denn da sind Ketten, die ihn ganz fest auf der Erde halten. Auch wenn er die grossartige Gelegenheit bekommt, vor dem römischen Kaiser Nero Zeugnis für Jesus abzulegen, so halten ihn doch dieselben Ketten in der Wirklichkeit fest. Gottes Geist und die Arbeit sind nie ein „Entweder – Oder“. Gottes Geist ermöglicht mit seiner Frucht und seinen Gaben erst unser Zeugnis.

Das Ziel ist nicht der Abschluss unseres Auftrags, so dass wir etwa nach Kompensation aller Überstunden, einer schönen Dusche, in sauberen, netten Kleidern dem wiederkommenden Herrn zum Empfang einen Choral singen würden. Das Ziel ist, dass der wiederkommende Herr uns bei der Arbeit überrascht. Maurice Ray sagte: „Nicht im weissen Kleid und mit der Kerze in der Hand sollen wir den Herrn erwarten, sondern im Überkleid und mit beiden Händen an der Arbeit.“<sup>6</sup>

Grabs, 13.05.10 Paul Stricker

<sup>3</sup> Apostelgeschichte 4,19-20

<sup>4</sup> Zitat Ulrich Parzany

<sup>5</sup> Zitat Jeremias Gotthelf

<sup>6</sup> Zitat Maurice Ray